

OloV-Strukturprojekt

Transferworkshop Teil 1

am 21.11.2023

Transferworkshop Teil 2

am 28.11.2023

OloV-Strukturprojekt

=

**Strukturprojekt
zur Entwicklung und Vertiefung
kohärenter Prozessmodelle
im Rahmen der hessenweiten OloV-Strategie**

Moderation

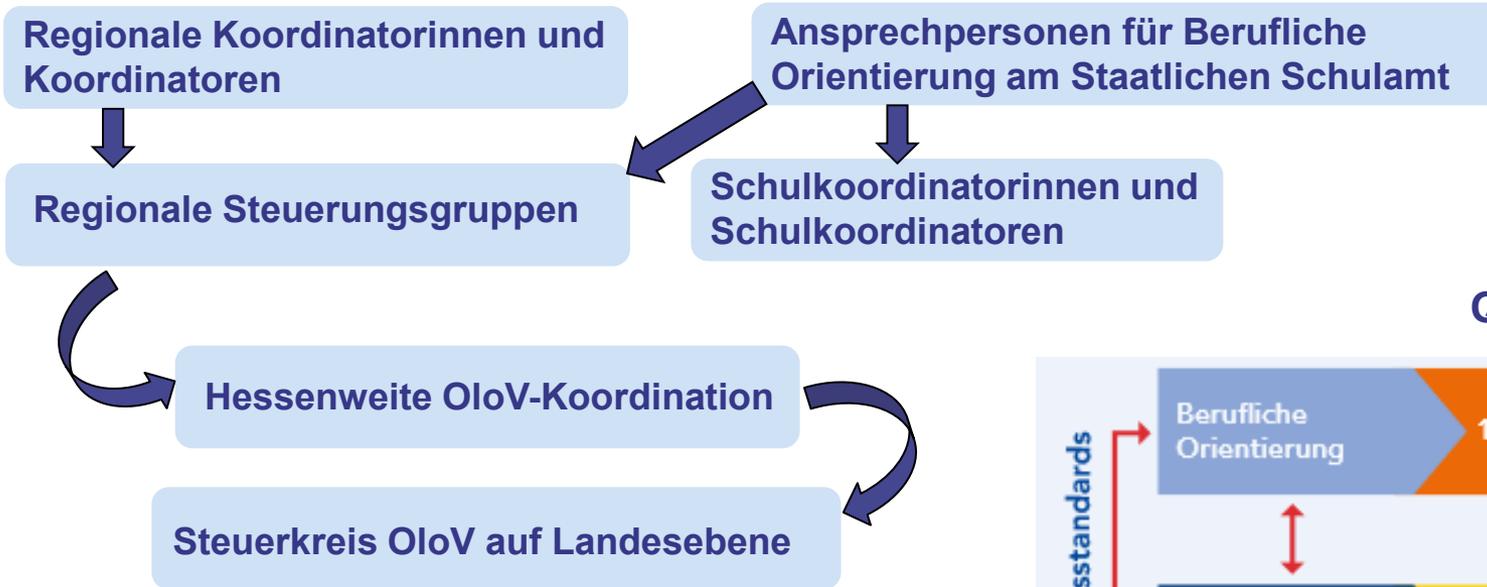
**Dr. Melanie Sittig, Holger Lübbe, Julian Santner, Anja Wolf
involas**

Transferworkshop Teil 1

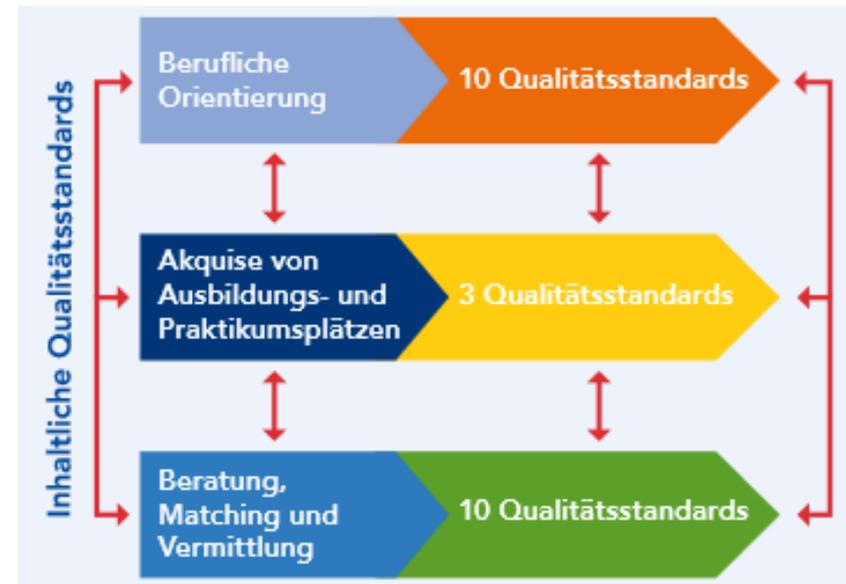
Programm

- 10:00 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Dr. Melanie Sittig, Holger Lübbe, involas
- 10:20 Uhr **Praxisbeispiele zum Themenschwerpunkt Transparenz erhöhen**
Holger Lübbe, Anja Wolf, involas
- 11:05 Uhr **Pause**
- 11:15 Uhr **Praxisbeispiele zum Themenschwerpunkt BO-Angebote ausbauen und stärken**
Julian Santner, involas
- 12:00 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Strukturen



Qualitätsstandards



Mehr Infos unter: www.olv-hessen.de

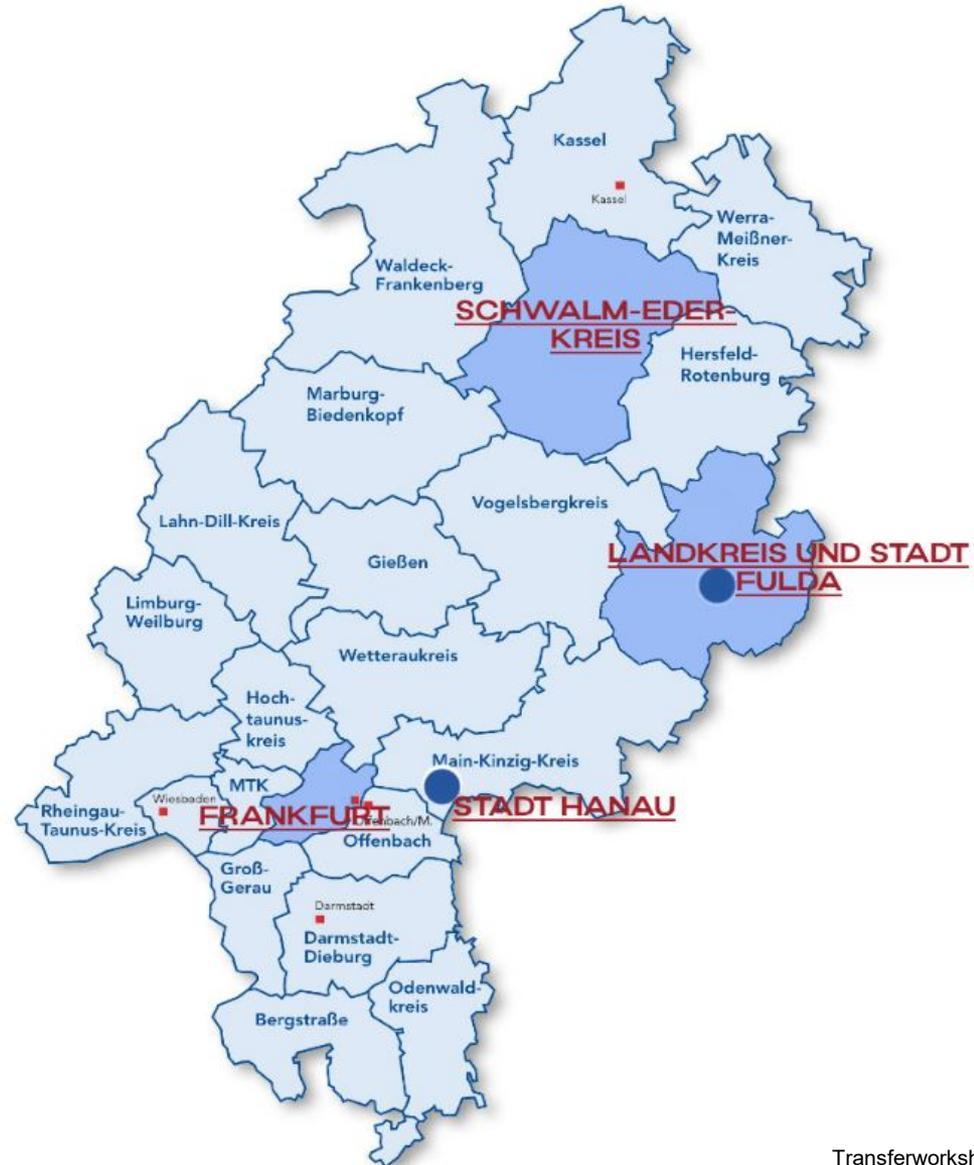
- **Laufzeit:** 01.01.2022 – 31.12.2025
- **Finanzierung:** BMBF/Bildungsketteninitiative
- **Umfang:** Beratungsleistung für je 4 - 5 Regionen pro **2-jähriger Beratungsrunde**, insgesamt 8 - 10 Regionen

- **Ziele:**
 - Das Projekt soll die regionale Weiterarbeit auf Basis der OloV-Strukturen unterstützen und weiterentwickeln.
 - Es werden Konzepte und Abläufe entwickelt, um die OloV-Kernthemen zu vertiefen und den Akteuren praxisorientierte Prozessbeschreibungen/Modelle etc. zur Verfügung zu stellen.
 - Kernthemen: Berufliche Orientierung, Begleitung der SuS in ihre berufliche Zukunft, Übergangsbereich.
 - Die Erarbeitung erfolgt im Bottom Up-Ansatz in enger Abstimmung mit den relevanten OloV-Akteuren vor Ort.
 - Durch die fachliche Begleitung (Beratungs-, Entwurfs- und Gestaltungsaufgaben) wird den Regionen Personalkapazität für Entwicklungsaufgaben zur Verfügung gestellt.

- Abstimmung mit Regionalkoordinationen und Partnern aus der OloV-Steuerungsgruppe.
- Öffentlichkeitsarbeit: www.lov-hessen.de/strukturprojekt
- Eröffnungsworkshop mit HMWEVW und Steuerungsgruppen-Mitgliedern aus allen beteiligten Regionen am 15.03.2022.
- Planung und Durchführung von Kick-Off-Workshops mit den regionalen Steuerungsgruppen in Abstimmung mit den Regionalen OloV-Koordinationen (ReKo).
- Erarbeitung von Themen für Arbeitsgruppen und Durchführung dieser zur Konkretisierung der Vorhaben.
- Vernetzungs-Workshop am 21.03.2023 mit dem BIBB, dem hessischen Wirtschaftsministerium und Steuerungsgruppen-Mitgliedern aus allen beteiligten Regionen.

- Vernetzungs-Workshop II mit allen beteiligten Regionen am 17.10.2023
- Transfer-Workshops zur Darstellung von Praxisbeispielen am 21.11.2023 und am 28.11.2023
- Überführen der Erkenntnisse bzw. Praxisbeispiele aus den Strukturprojekt-Regionen in ein Kompendium
- Erarbeitung einer Handreichung mit Tipps & Tricks zur Organisation von Berufsorientierungsveranstaltungen
- Transfer der Erkenntnisse/Praxisbeispiele über die OloV-Kommunikationskanäle
 - in digitaler Form, z. B. über die Internetseite, den OloV-Newsletter, das OloV-Info sowie
 - bei Veranstaltungen, z. B. den OloV-Regionalkonferenzen

- Frankfurt
- Hanau (Main-Kinzig-Kreis)
- Stadt Fulda
- Landkreis Fulda
- Schwalm-Eder-Kreis



- Strukturmerkmale der Strukturprojekt-Regionen:

	BBSR - Gemeindetyp = Größe und zentralörtliche Funktion	BIK-Regionen = Verflechtungsstruktur nach Pendlerquote	SGB-III-Typisierung = Arbeitsmarktintegration
Frankfurt	Städtischer Raum mit großer Großstadt (ab 500T)	Ballungsraum	Großstädtische Bezirke mit günstiger Arbeitsmarktlage.
Hanau (ohne MKK)	Städtischer Raum mit Großstadt (mind. 100T)	Ballungsraum	Verdichtete Bezirke mit leicht unterdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit.
Fulda (Stadt+Landkreis)	Ländlicher Raum mit großer Mittelstadt (mind. 50T)	Stadtregion	Gering verdichtete und ländliche Bezirke mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher saisonaler Dynamik.
Schwalm-Eder-Kreis	Ländlicher Raum mit Kleinstadt (5T-20T)	Mittelzentren + Stadtregion + keine BIK	Gering verdichtete und ländliche Bezirke mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher saisonaler Dynamik.

■ Bottom-Up-Ansatz

- Entwicklung von Zielen und Maßnahmen aus den regionalen Bedürfnissen und Strukturen heraus.

■ Beobachteter (idealtypischer) Arbeitsablauf ausgehend von den Workshops

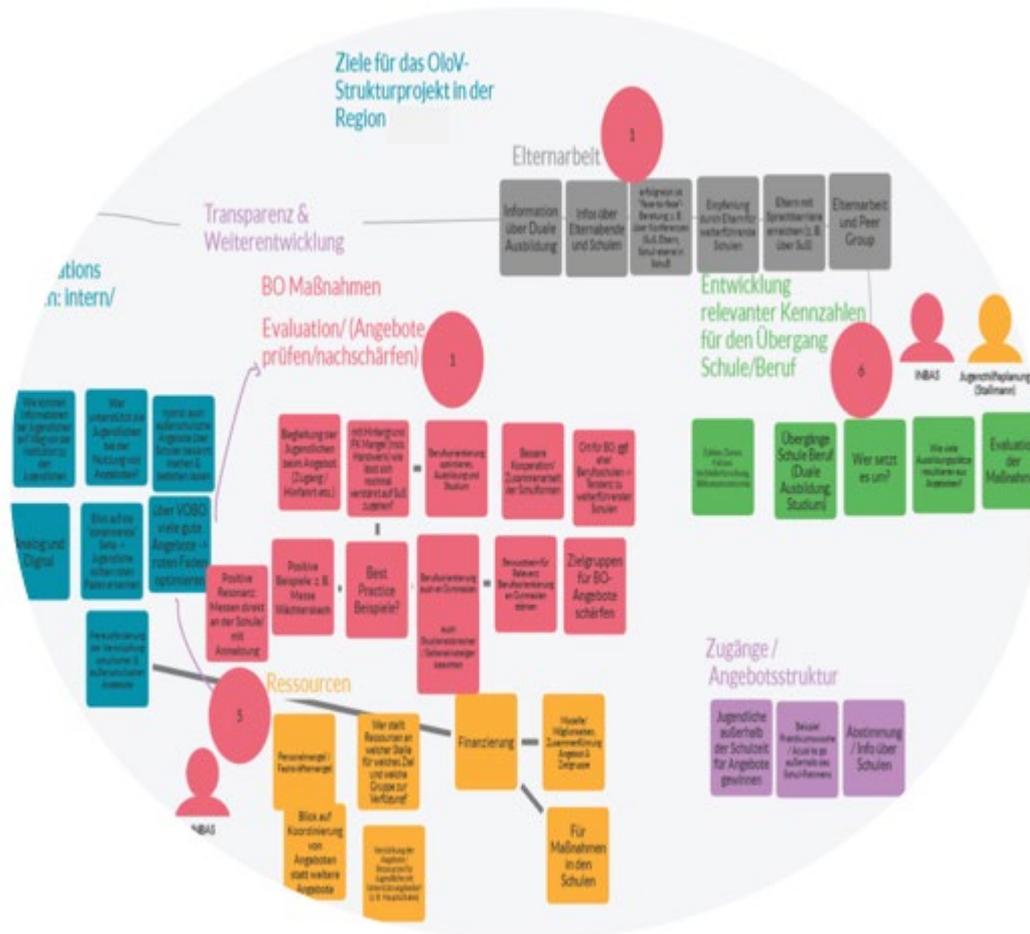
- Themen und Aufgabensammlung im Kick-Off-Workshop
- Konkretisierung von Zielen und Entwicklung eines Umsetzungskonzeptes
- Bildung von Arbeitsgruppen:
 - regelmäßige Treffen nach Bedarf
 - Aktivierung von Kontakten und Vernetzung (Xperience Handwerk HWK RM, Frankfurt Daten iABE),
 - Hinzuziehen von Expert:innen (iABE/Statistisches Landesamt, IWAK, Reha-Berater:innen, Schulleitungen, Berufsschullehrkräfte, Förderschullehrkräfte)
- Ergebniserarbeitung

■ Unterstützung durch involas

- Recherche (u. a. Praxisbeispiele), Moderation, Dokumentation und Ergebnissicherung, Vernetzung

■ Methoden

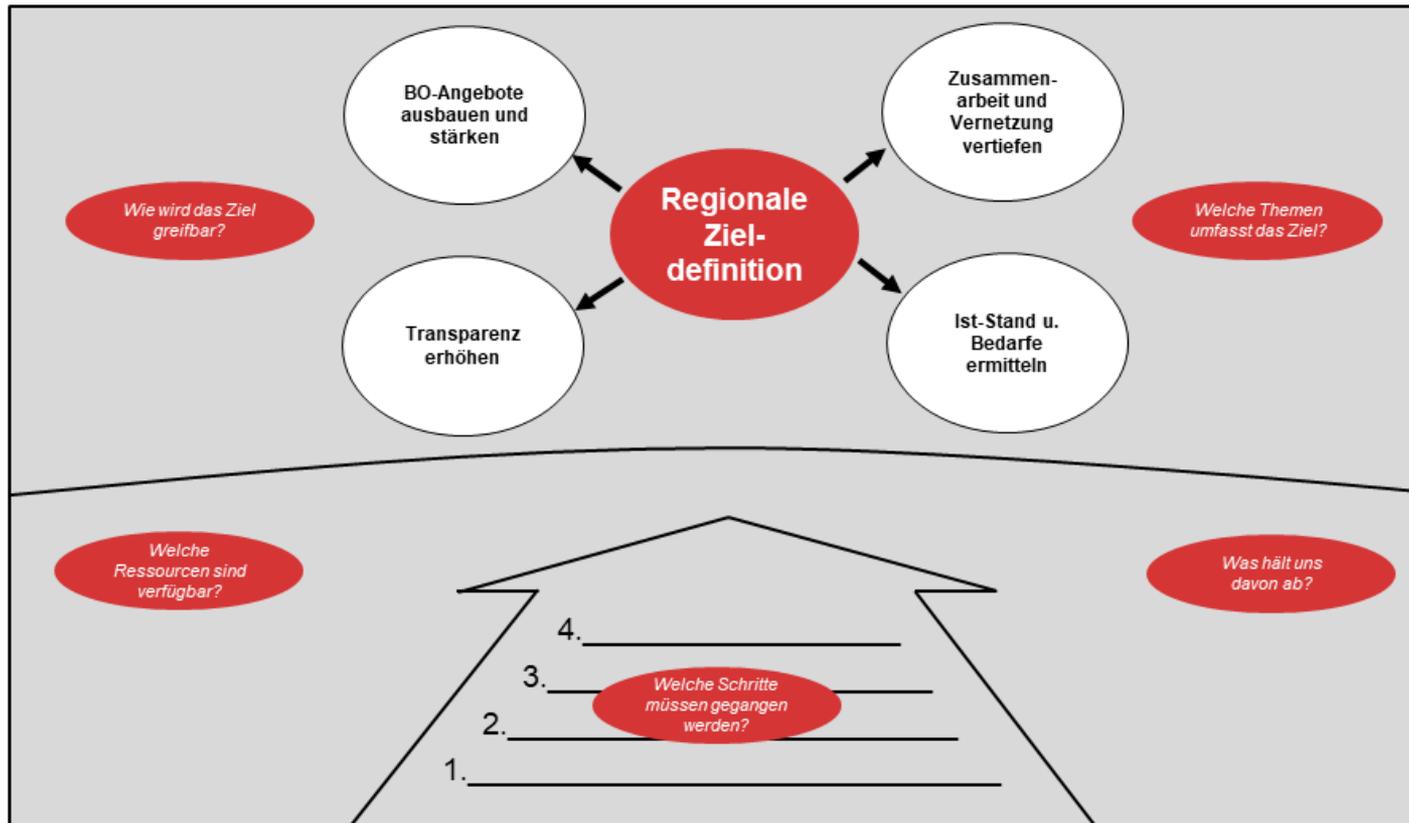
- Einsatz spezieller Moderations-, Arbeits- und Reflexionstechniken (z.B. visuelles Moderieren, Empathy Map, Design-Thinking-Ansatz etc.) sowie Nutzung von Tools (z.B. online-Whiteboards/Flinga etc.).

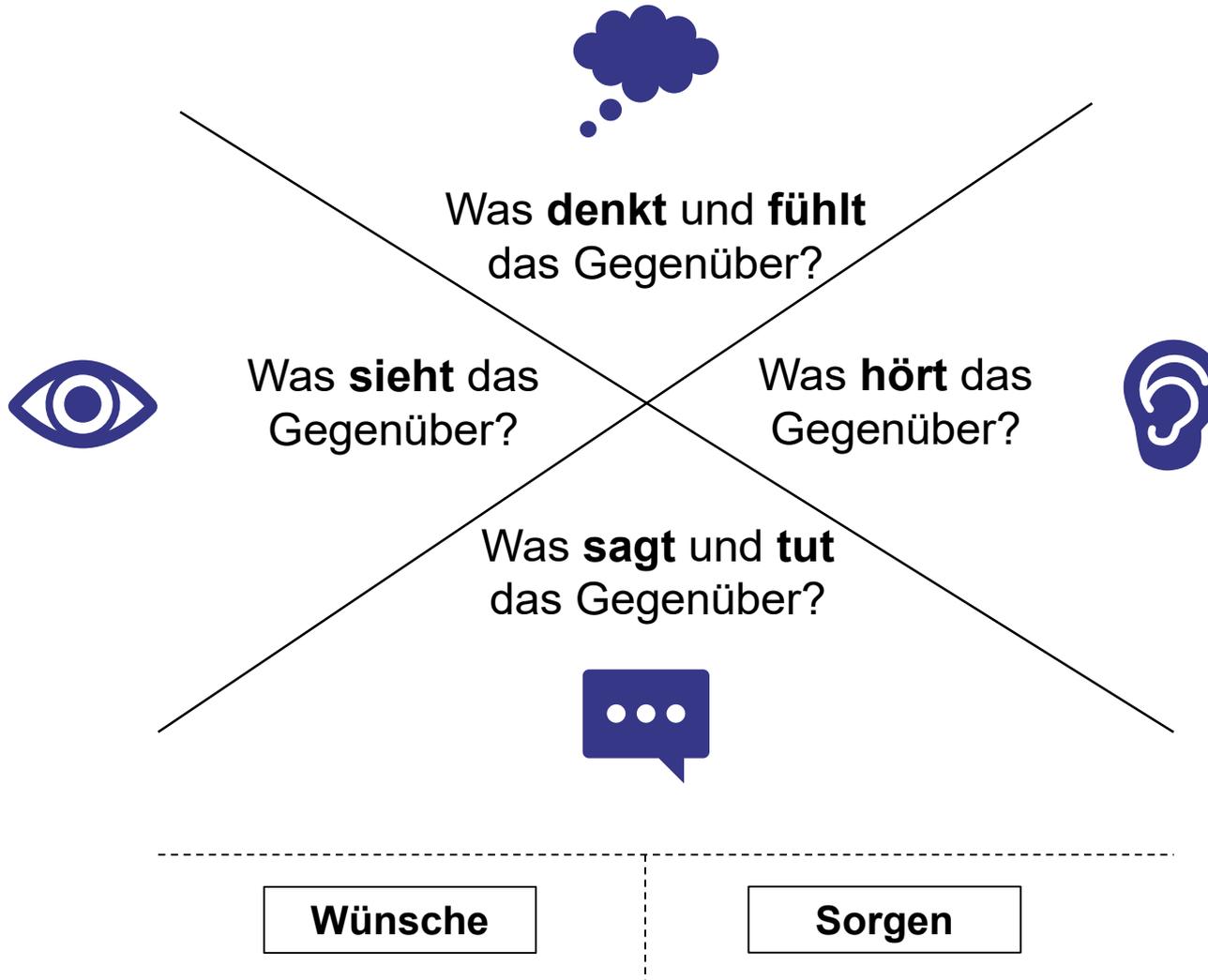


OloV-Strukturprojekt

Zielverwirklichungs-Konzept

- Mit welchen Themen, Institutionen, Zielgruppen etc. ist das Ziel verknüpft (weiße Kreise)?
- Beantworten spezifischer Leitfragen, die den Prozess vom Anfang bis zum Ende begleiten (rote Kreise).





Prozess Matching und Vermittlung /
MV 3: Transparenz über Angebote
im Übergang Schule – Beruf

Transparenz erhöhen

Prozess Berufliche Orientierung /
BO 5: Regionale Veranstaltungen
zur Beruflichen Orientierung

BO-Angebote
ausbauen und stärken

Zusammenarbeit und
Vernetzung vertiefen

Ist-Stand u. Bedarfe
ermitteln

Allgemeine Qualitätsstandards /
AQ 3: Steuerungsgruppen-Treffen
der regionalen Akteure

Prozess Matching und Vermittlung /
MV 9: Regionaler Bericht zum
Übergang Schule – Beruf

Vorstellung von Praxisbeispielen des OloV-Strukturprojekts

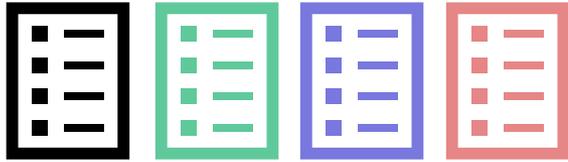
Holger Lübbe, Julian Santner, Anja Wolf

Transparenz erhöhen

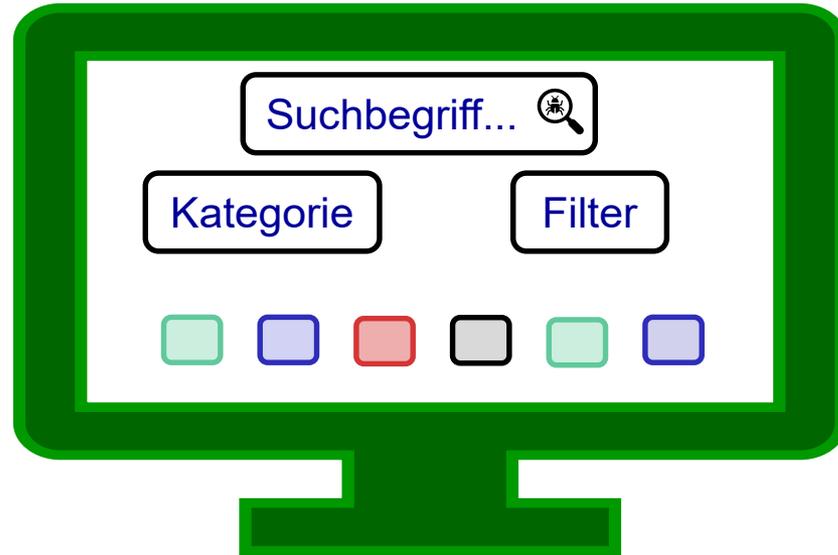
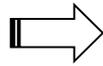
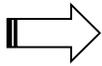
Transparenz erhöhen

Digitalisierung Maßnahmenliste

Stadt Frankfurt



Maßnahmenlisten



Datenbank

Ausgangslage:

- Alle Maßnahmen zur Förderung des Übergangs Schule – Beruf in der Region sind aufgelistet und in pdf-Listen online einsehbar.
- Die Aktualisierung durch eine Institution erfordert hohen Aufwand und ist zum Teil zeitversetzt.



Ziel:

- Transparenz zu bestehenden Angeboten verbessern
- Eine Datenbank mit Such- und Filterfunktionen erstellen
- Aktualität durch kontinuierliche Datenbankpflege gewährleisten
- Zielgruppe: Beratende im Kontext Förderung Jugendliche und junge Erwachsene

Transparenz erhöhen

Digitalisierung Maßnahmenliste

Umsetzung:



Allgemein:

- Recherche von Praxisbeispielen, Austausch mit Verantwortlichen über Vor- und Nachteile
- Bedarfe der Region klären
- Abgleich zwischen Bedarfen der Region und den Praxisbeispielen

Konkret:

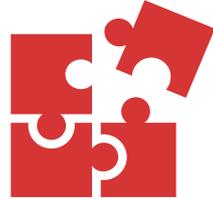
- Finanzierung
- Informationen, Funktionen und Rollen / Verantwortlichkeiten der Datenbank

Transparenz erhöhen

Digitalisierung Maßnahmenliste

Herausforderung:

- Aktualität der Datenbank gewährleisten



Gelingensfaktoren:

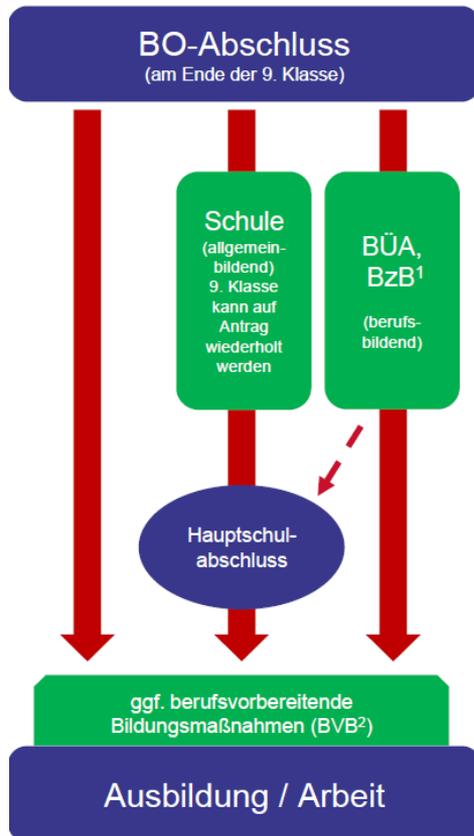
- Wichtige Akteure → Personen mit Entscheidungshoheit am Prozess beteiligen
- (Selbst-)Verpflichtung zum Aktualisieren der Datenbank, u. a. durch Verpflichtung von Zuwendungsgebern an umsetzende Träger ihre Projekte in die Datenbank einzutragen und aktuell zu halten.
- Eine Stelle führt durch den Entwicklungs-Prozess, koordiniert und übernimmt das Testen, bindet alle Beteiligten ein.
- Hosting und Support der Datenbank geklärt



Transparenz erhöhen

Flyer zum Berufsorientierten Abschluss (BOA)

Anschlusswege



¹BÜA = Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung
BzB = Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in der Berufsschule

²BVB = berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme der Agentur für Arbeit nach Ende der Schulpflicht

Weitere Informationen

INFORMATIONEN ZUM BO-ABSCHLUSS erhalten Sie bei:

- der Förderschullehrkraft vor Ort
- dem zuständigen regionalen Beratungs- und Förderzentrum (rBFZ)

INFORMATIONEN ZU ANSCHLUSSWEGEN

Allgemein:

<https://kultusministerium.hessen.de/Schulsystem/Schulformen-und-Bildungsgaenge>

BzB:

<https://kultusministerium.hessen.de/Schulsystem/Schulformen-und-Bildungsgaenge/Berufliche-Schulen/Bildungsgaenge-zur-Berufsvorbereitung>

BÜA:

<https://kultusministerium.hessen.de/Schulsystem/Schulformen-und-Bildungsgaenge/Berufliche-Schulen/BUeA>

Arbeitsagentur:

www.arbeitsagentur.de

IMPRESSUM

Dieser Flyer ist eine Publikation der OloV-Steuerungsgruppe in der Stadt Frankfurt.

V. i. S. d. P.: Petra Lölkes, Regionale OloV-Koordination
c/o gjb | Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e.V.
Mainzer Landstraße 293, 60326 Frankfurt



Kofinanziert von der Europäischen Union



Die hessenweite Strategie OloV wird gefördert von der Europäischen Union und aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen und des Hessischen Kultusministeriums.

Der Berufsorientierte Abschluss (BO-Abschluss)

bei inklusiver Beschulung im Bildungsgang Lernen

Informationen für Fachkräfte in der Stadt Frankfurt



Stand: August 2023

Der **Berufsorientierte Abschluss** kann von Schülerinnen und Schülern im Bildungsgang Lernen erworben werden. Seit seiner Einführung im Schuljahr 2011/2012 ersetzt er den bisherigen Förderschulabschluss.

Die Vorbereitungen auf den Berufsorientierten Abschluss beginnen in Klasse 7 und schließen in Klasse 9 ab. Der Abschluss setzt sich aus drei Bausteinen zusammen: der Berufsorientierung, der teamorientierten Projektprüfung und der Gesamtleistung in Deutsch, Mathematik und Arbeitslehre.

Mit Erreichen des Berufsorientierten Abschlusses wird der Förderstatus automatisch aufgehoben.

Im Anschluss ist es möglich:

- eine Ausbildung zu beginnen, eventuell mit unterstützenden Maßnahmen
- den Hauptschulabschluss zu machen
- in eine BÜA oder BZB zu wechseln

Zeichnet sich in Klasse 8 ab, dass das Erreichen des Hauptschulabschlusses in Klasse 9 erwünscht und möglich ist, muss der Förderstatus Lernen für die Klasse 9 aufgehoben werden.

Mit Förderstatus kann keine Zulassung zur Hauptschulabschlussprüfung erfolgen.

Rechtliche Grundlagen (in geltender Fassung):

- § 51 HSchG
- Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von SuS mit Beeinträchtigungen (VOSB)
- Fünfter Abschnitt „Abschlüsse und Zeugnisse bei Anspruch auf sonderpädagogische Förderung“ §§ 22–23
- Verordnung für Berufliche Orientierung in Schulen (VOBO)

Voraussetzungen zur Erteilung des BO-Abschlusses nach § 23 (5) VOSB

Fächer

mindestens ausreichende Gesamtleistung

Deutsch:
Anwendung der Lese-, Rechtschreib- und Sprachkompetenz

Arbeitslehre:
Grundkenntnisse und Kompetenzen aus der Arbeitswelt in verschiedenen Berufsfeldern

Mathematik:
Anwendung mathematischer Kompetenzen

Berufsorientierung

mindestens ausreichende Leistung

Abschlussrelevant:

1. Inhalte des BO-Konzeptes der Schule. Die BO-Note zählt ab Klasse 7.
2. Inhalte des Berufswahlpasses
3. Die Dokumentation der Praktika

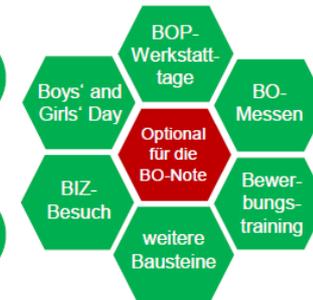
Berufswahlpass

KomPo7

Obligatorisch für die BO-Note

Betriebspraktika

Praktikumsvor u. Nachbereitung



Teamorientierte Projektprüfung

Teilnahme

1. Entscheidungsfindung zur Themenauswahl
2. Planung
3. Durchführung
4. Präsentation
5. Reflexion

- mindestens zwei Teilnehmende
- Möglichkeit der Kooperation mit einer Hauptschule
- Ablauf analog zur Projektprüfung der Hauptschulabschlussprüfung

Ausgangslage:

- vermehrte inklusive Beschulung von SuS mit dem Förderschwerpunkt Lernen
- Bedarf an Informationen zum BOA bei Lehrkräften ohne Förderschulausbildung (insb. an Realschulen) und bei Beratungskräften im Kontext Förderung Jugendliche

Ziel:

- Bündelung und Weitergabe von Informationen zum BO-Abschluss
- Kerninhalte: 1) rechtliche Grundlagen für die Zulassung, 2) schulische Voraussetzungen, 3) Anschlusswege und 4) wichtige Informationsquellen und Beratungsstellen.
- Zielgruppe: Fachkräfte in der Stadt Frankfurt

Umsetzung:

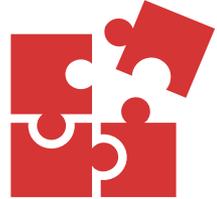
- Literaturrecherche
- Vernetzung mit Förderschullehrkraft und Reha-Beratungsfachkraft der Arbeitsagentur
- Auswahl der Informationen, die auf dem Flyer dargestellt werden sollen
- Flyer-Entwurf (Leporello) → Überarbeitung → Publikation/Druck

Transparenz erhöhen

Flyer zum Berufsorientierten Abschluss (BOA)

Herausforderung:

- Bedarfe der Zielgruppen klären
- zentrale Information auswählen und redaktionell bündeln (Inhalt, Form, Design)
- Finanzierung und Autorenschaft klären!!!
- Distribution in den Schulen



Gelingensfaktoren:

- Wichtige Akteure mit Expertise und Entscheidungshoheit zusammenbringen
- Materialien sammeln, aufbereiten und frühzeitig zur Verfügung stellen
- Sitzungsvorbereitung

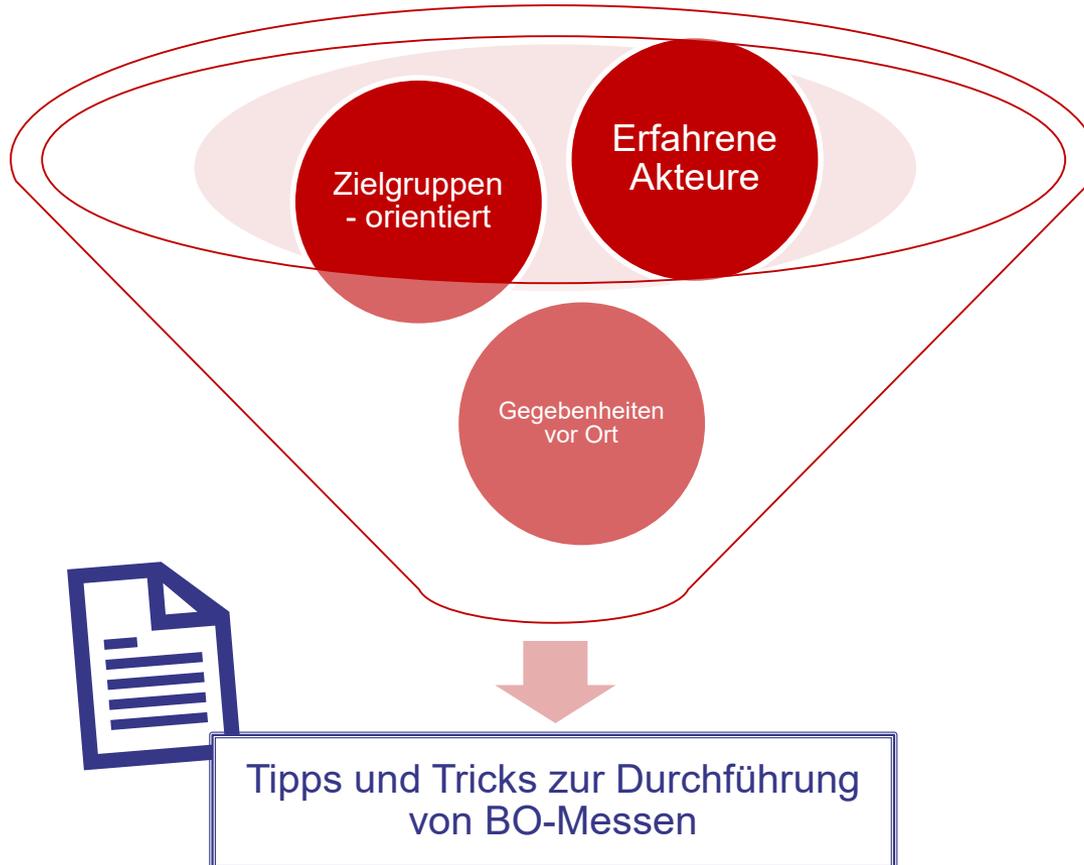
BO-Angebote ausbauen und stärken

BO-Angebote ausbauen und stärken

Vernetzung zum Thema BO-Messen

Schwalm-Eder-Kreis

Hanau/Main-Kinzig-Kreis



BO-Angebote ausbauen und stärken

Vernetzung zum Thema BO-Messen

Ausgangslage:

- Vielzahl von regionalen Ausbildungsmessen an (Berufs-)Schulen und größeren Veranstaltungsorten in den beiden Regionen
- Herausforderungen: Personelle Fluktuation, Weitergabe von Kontaktinformationen zwischen Messen, Verbesserung der Messen für alle Zielgruppen

Ziel:

- Zunächst regionaler Austausch zu den Messen: Erfahrungswerte, Herausforderungen
- Überregionaler Austausch und Dokumentation des Wissens
- Tipps & Tricks Sammlung zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Messen

Welche Ziele werden mit Ausbildungsmessen verfolgt?

- z.B. auch Direkt/Quereinstiege
- Vermittlung von Praktika
- Vernetzung von Unternehmen untereinander

Mit welchen Erwartungen besuchen die verschiedenen Akteure eine Messe?

- Unternehmen, Jugendliche, Fachkräfte, Eltern

Wie werden die Jugendlichen, Eltern und Fachkräfte am besten erreicht?

Was gilt es bei der Vorbereitung zu berücksichtigen?

- Zusammensetzung des Organisationsteams, Akquise von Unternehmen
Kosten/Finanzierung, Ort und Zeit

Was ist wichtig bei Durchführung und Nachbereitung?

- Lenkung der Besucherströme
- Anreize für SuS (Interaktives, Rallyes)
- Catering
- Pressemitteilungen

Gelingensfaktoren für die Durchführung einer Messe:

- **Vernetzung** mit anderen Akteuren: Wissensaustausch, Kontaktinformationen von Ausstellenden
- **Abgestimmter Zeitpunkt** mit Zielgruppe und Ausstellenden: Prüfungszeiträume, Konjunkturphasen der Betriebe
- **Konzept für Besuche** durch Schüler:innen: Vorbereitung & Begleitung durch die Lehrkraft, Messen-Rallye/Leitfragen für den Besuch
- **Zielgruppenorientierte Angebote**: Café-Ecke ermöglicht Ausstellenden einen lockeren Austausch, Angebote für Eltern, Gewinnspiele für Besuchende, erlebnisorientierte Orientierungsangebote für Jugendliche etc.
- **Finanzierungs- und Unterstützungsmöglichkeiten** prüfen: Externe Dienstleister, Unterstützungsangebote von HWK oder IHK, Spenden, Zahlungsbereitschaft der Ausstellenden

BO-Angebote ausbauen und stärken

Erlebnisorientierte BO-Maßnahmen



AG Praxis-Projekte im SEK



EINE STADT VOLLER LEBEN

Quelle: <https://hessentag2024.de/>

Aufnahmen von involas des Tiny-House
der HWK LaDaDi und eines THW Zelts
Hessentag Pfungstadt

BO-Angebote ausbauen und stärken

Jugendliche in ihrer Freizeit erreichen



Quelle: Jugendförderung Schwalm-Eder-Kreis

BO-Angebote ausbauen und stärken

Erlebnisorientierte BO & Jugendliche in der Freizeit erreichen

Ausgangslage:

- Viele BO-Maßnahmen haben einen „Pflichtcharakter“ oder finden im schulischen Setting statt.
- Freiwillige Teilnahme an BO Maßnahmen soll erreicht werden.

Ziel:

- BO-Maßnahmen im Freizeitbereich ansiedeln, um freiwillige Teilnahme zu erreichen und Attraktivität für Jugendliche zu steigern.
- Kooperationen mit Vereinen und kirchlichen Trägern (z.B. auf Freizeiten)
- BO im Rahmen von größeren Veranstaltungen

Umsetzung:

- „Macher-Zelt“ in Kooperation von Jugendförderung und regionalen Unternehmen sowie der Kreishandwerkerschaft und Feuerwehr. Niedrigschwellige, handwerkliche Tätigkeiten und Betreuung im Rahmen des Kreiszeltlagers in den Sommerferien.
- Kooperation von Wirtschaftsförderung, Kreishandwerkerschaft, IHK und regionaler Unternehmen für den Hessestag in Fritzlar: BO-Parcours (niedrigschwellige, praktische BO Angebote) sowie Tiny-House und räumliche Nähe der Stände der Kooperationspartner.

BO-Angebote ausbauen und stärken

Erlebnisorientierte BO & Jugendliche in der Freizeit erreichen

Gelingensfaktoren:

- **Nutzung bestehender Netzwerke, Expertisen und Formate:**
 - Beteiligung der OloV-Steuerungsgruppe und weitere Netzwerkpartner: Wirtschaftsförderung, Kreishandwerkerschaft, IHK, Jugendberufsagentur, freie Träger, regionale Unternehmen und die freiwillige Feuerwehr.
 - Regionale Veranstaltungen und Freizeitangebote

OloV-Strukturprojekt

=

**Strukturprojekt
zur Entwicklung und Vertiefung
kohärenter Prozessmodelle
im Rahmen der hessenweiten OloV-Strategie**

Moderation

**Dr. Melanie Sittig, Holger Lübbe, Julian Santner, Anja Wolf
involas**

Transferworkshop Teil 2

Programm

- 10:00 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Dr. Melanie Sittig, Holger Lübbe, involas
- 10:20 Uhr **Praxisbeispiele zum Themenschwerpunkt Zusammenarbeit und Vernetzung vertiefen**
Julian Santner, Anja Wolf, involas
- 11:05 Uhr **Pause**
- 11:15 Uhr **Praxisbeispiele zum Themenschwerpunkt Ist-Stand und Bedarfe ermitteln**
Holger Lübbe, Julian Santner, Anja Wolf, involas
- 12:00 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Vorstellung von Praxisbeispielen des OloV-Strukturprojekts

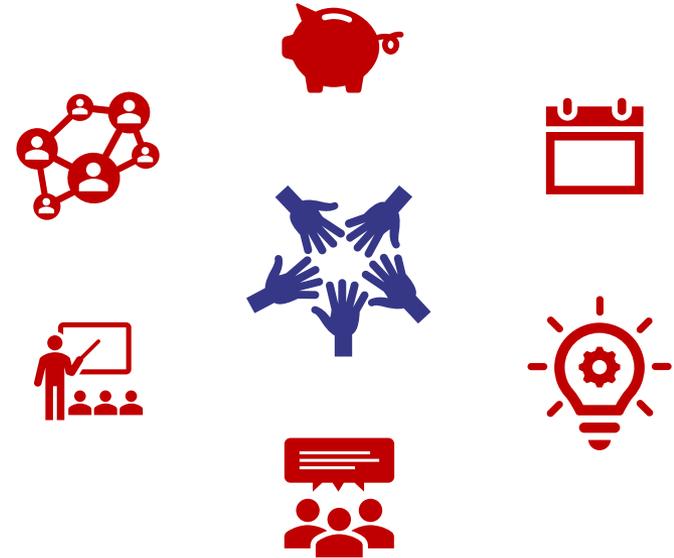
Holger Lübbe, Julian Santner, Anja Wolf

Zusammenarbeit und Vernetzung vertiefen

Ziel: Synergien sichtbar machen und Redundanzen vermeiden

Welche Ressourcen haben wir?

- **Finanzielle Ressourcen**
- **Zeit**
- **Wissen**
- **Netzwerke**
- **Erfahrungen**
- **Entscheidungskompetenz**



Hanau und Main-Kinzig-Kreis



Ziel:

- Informationen zu aktuellen Themen im Bereich Ressourcen zusammentragen und weitergeben
- Synergien nutzen, Redundanzen vermeiden
- Alle Steuerungsgruppenmitglieder auf den aktuellen Stand bringen

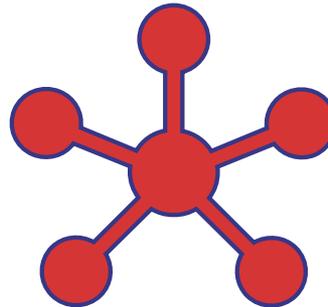
Umsetzung:

- Im Rahmen der AG-Termine Auswahl und Vertiefung von Themen im Bereich Ressourcen
- Experten und Expertinnen einladen
- Wissen aufbereiten und in der Steuerungsgruppen-Sitzung präsentieren

Hanau und Main-Kinzig-Kreis

Transparenz und Kommunikation in der OloV-Region stärken

Die persönliche Ansprache von
Jugendlichen ist ein
Erfolgsfaktor.



Die Zusammenarbeit der BO-
Akteure

Erfahrungsaustausch zu
BO-Messen

Austausch innerhalb und mit weiterer
OloV-Region

Zusammenarbeit und Vernetzung vertiefen

AG Kommunikationsstrukturen intern/extern

Ziele:

- Kommunikation in der Steuerungsgruppe stärken, neue Akteure einbeziehen
- Transparenz in der OloV-Region ausbauen

Nächste Schritte:

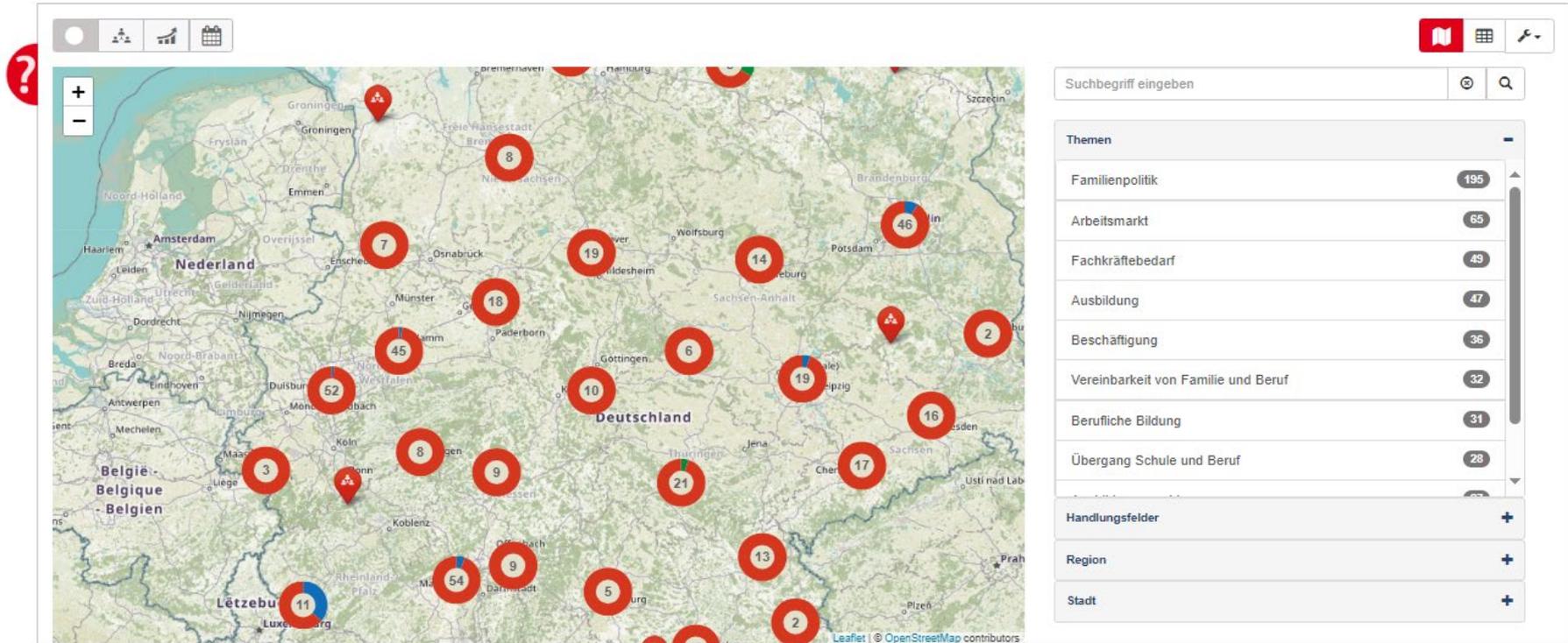
- Messekalender für die Region
- Weitergabe des Kalenders mit Praktikumszeiträumen der Schulen
- Einbezug der Erfahrungen an einer Berufsschule, wie hat BO gewirkt?
- Einbezug von Erfahrungen von Trägern aus der praktischen BO
- Zusammenstellung aller BO-Angebote einer Region
- Vernetzung innerhalb und außerhalb der Region zum Thema BO-Messen

Umsetzung:

- Sammlung aller relevanten Termine für BO-Messen
- Experten und Expertinnen einladen
- Zusammenarbeit an der Tipps- und Trick-Sammlung zum Thema Messen

Zusammenarbeit und Vernetzung vertiefen

Kommunikationsplattform Frankfurt



Zusammenarbeit und Vernetzung vertiefen

Kommunikationsplattform Frankfurt

EINFACH AUF DEN PUNKT

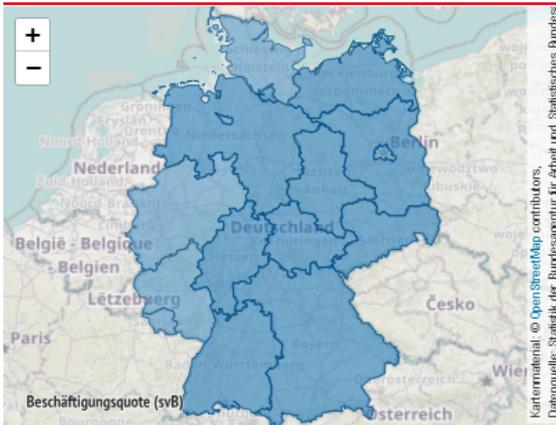
Arbeitsmarktmonitor



FAKTENCHECK ZUM ARBEITSMARKT

Informationen zu den Themen „Fachkräfte“, „Ausbildungsmarkt“, „Branchen“ und „Regionalstruktur“

Direkteinstieg in die Region



Der Arbeitsmarktmonitor ist ein Instrument zur Analyse regionaler Strukturen und hilft Ihnen mit seinen Angeboten, Chancen und Risiken des Arbeitsmarktes zu erkennen. Er enthält Daten zu Berufen, Branchen, Arbeitsmarkt und Demografie in regionaler Gliederung. Sie haben die Möglichkeit, mit interaktiven Grafiken und Tabellen, Regionen zu analysieren und miteinander zu vergleichen. Dabei liegt der Fokus auf der langfristigen Entwicklung.

Sie möchten als Arbeitgeber/in oder Organisation ein interessantes Projekt auf dem Arbeitsmarktmonitor präsentieren? Zur Registrierung



NETZWERKE UND PROJEKTE

Übersicht über Netzwerke und Projekte zu Arbeitsmarkt und Integration

Aktuelles

- 14.11.2023 Elektronische Krankmeldung: Was Angestellte und Chefs zur eAU wissen sollten (Welt)
- 14.11.2023 Arbeitswelt im Wandel: Was bleibt nach der Covid-19-Pandemie? (BAuA)
- 14.11.2023 Sind Roboter die Alternative zur ausländischen Fachkraft? (Welt)
- 14.11.2023 22,4 % mehr beantragte Regelinsolvenzen im Oktober 2023 als im Oktober 2022 (Destatis)
- 13.11.2023 Solider Haushalt mit Schwerpunkt für berufliche Qualifizierung und Digitalisierung (BA)
- 13.11.2023



MEIN ARBEITSMARKTMONITOR

Persönlicher Bereich, Netzwerke und Kommunikation.

Themen im Fokus



Ausgangslage:

- Informationen wurden per Rundmail innerhalb der Steuerungsgruppe versendet.
- Die Dateiablage erfolgte individuell bei jedem Mitglied der Steuerungsgruppe.

Ziel:

- Gemeinsamer digitaler Ort zur Dateiablage und Kommunikation

Umsetzung der Pilotphase:

- Nutzung des Arbeitsmarktmonitors der Agentur für Arbeit
- Einrichtung einer OloV-Arbeitsgruppe im Arbeitsmarktmonitor der Agentur für Arbeit durch eine Vertretung der Agentur für Arbeit in der Steuerungsgruppe
- Login für Mitglieder der Steuerungsgruppe
- Dateiablage, Möglichkeit zu Up- und Downloads
- Kalenderfunktion, Einträge möglich
- Benachrichtigungsfunktion über neue Einträge per E-Mail nach Wunsch einstellbar
- Unter-Arbeitsgruppen möglich

Zusammenarbeit und Vernetzung vertiefen

Verknüpfungen regionaler Strategien

Wie wird
das Ziel
greifbar?

Vernetzung,
neue
Strategien

Verknüpfung OloV &
AQB Strategie im
Schwalm-Eder-Kreis

Fachkräfte-
netzwerke

Fach- und
Arbeitskräfte-
gewinnung

Zusammenarbeit
verschiedener
Fachbereiche

Welche
Ressourcen
sind
verfügbar?

Regionale
Netzwerke

Fachtagungen

Gemeinsame Basis (Daten)

Zustimmung der Führungsebene

Welche
Hürden
gibt es?

Mandat,
Geld,
Zeit

Ausgangslage:

- Regionale Strategien müssen an laufende Entwicklungen angepasst werden.
- Es gibt thematische Überschneidungen/Synergien zwischen der regionalen OloV- und AQB-Strategie.
- Das AQB verfügt über finanzielle Ressourcen.

Ziele:

- Verknüpfung der Strategien, um Synergien zu nutzen und regionale Strategien zu stärken.
- Gleichzeitige Überarbeitung der Strategien, inhaltliche Abstimmungen und Verweise, Kooperation der beteiligten Akteure und Fachbereiche.
- Regionale Bedarfe und Lösungen sammeln
 - Vernetzung und Kooperation von Fachkräften
 - Gemeinsame Datengrundlage, bzw. Ausgangsbasis/Problembewusstsein schaffen

Umsetzung:

- Zwei Fachtagungen mit regionalen Akteuren (Unternehmen, freie Träger, Institutionen und Kommunalpolitik) und wissenschaftlicher Begleitung
- Erste Schritte für Bildung eines regionales Fachkräftenetzwerks
- Output der Fachtagungen als Grundlage für Überarbeitung der regionalen Strategien
- Steuerkreis AQB mit der Führungsebene zur finalen Abstimmung der Strategien

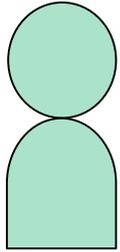
Gelingensfaktoren

- Zusammenarbeit der relevanten Fachbereiche
- Zustimmung der Führungsebene
- Vorteile der Verknüpfung herausarbeiten
- Regionale Vernetzungsveranstaltungen für Beteiligung von freien Trägern, Unternehmen und Politik
- ausreichend Zeit

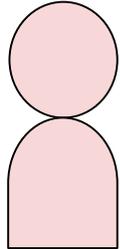
Ist-Stand und Bedarfe ermitteln

Ist-Stand und Bedarfe ermitteln

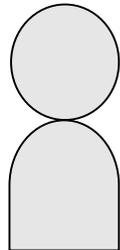
Daten sammeln und aufbereiten



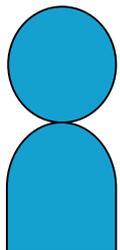
Studienzweifler



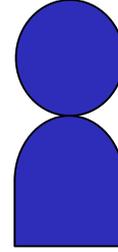
Ohne Schulabschluss



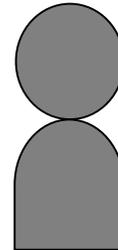
Ohne Berufsabschluss



Verschiedene
Schulabschlüsse



NEETS



Branchen

Herausforderung

Verschiedene Zielgruppen,
Datenquellen, betreuende Fachkräfte
und Institutionen

Ausgangslage:

- Für die Planung von Maßnahmen und Ressourcenverteilung sind aktuelle Zahlen und zukünftige Entwicklungen der Schulanfänger:innen, Abgänge und Übergänge in Ausbildung, Studium, FSJ etc. wichtig.
- Nicht alle Daten sind einfach zugänglich und verständlich.
- Im Bereich der Studienzweifler müssen Daten beispielsweise über einzelne Kooperationen mit Hochschulen gewonnen werden.

Idee & Ziele:

- Regelmäßige Datenaufbereitung für Akteure der OloV-Steuerungsgruppe & einmaliges Reporting im Vorfeld von AG-Tätigkeiten oder Fachtagungen
- Kooperation und Abstimmung der Akteure, welche über Daten verfügen
- Gewinnung weiterer Daten (z.B. über Studienzweifler)

Umsetzung:

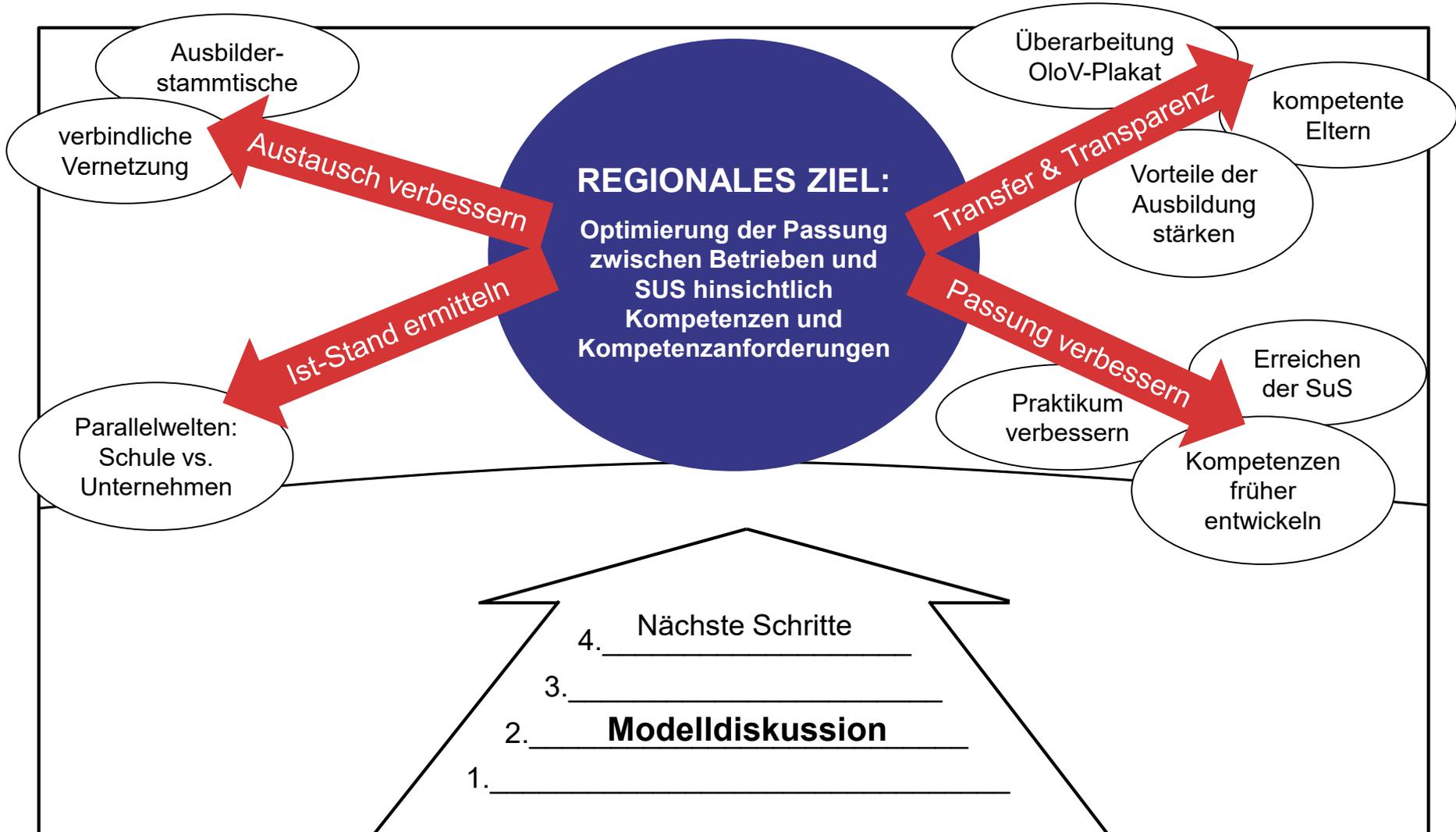
- Recherche und Klärung d. Zugänge von Daten
- Treffen zum Sichten des vorhandenen Materials und Aufbereitung der Daten zur Weitergabe an die OloV-Steuerungsgruppe.

Gelingensfaktoren

- Beteiligte Institutionen mit Zugriff auf regionale Daten (z. B. Jugendhilfeplanung)
- Bereitschaft für regelmäßige Aufbereitung der Daten
- Ressourcenorientierte Umsetzung: Möglichst aufbereitete und vergleichbare Daten nutzen: AQB Strukturdaten, iABE, Daten der hessischen Fachkräfteinitiative.

Ist-Stand und Bedarfe ermitteln

Modelldiskussion



Ist-Stand und Bedarfe ermitteln

Modelldiskussion



Ausgangslage:

- Fachkräftemangel → Nachwuchskräfteicherung (Jugend ausbilden und an Region binden)
- Dreifaches Passungsproblem: a) Differenz zwischen den unter schulischen Leitbildern vermittelten und tatsächlich verfügbaren Kompetenzen der SUS und den Anforderungen, die Betriebe an Azubis stellen, b) veränderte Bedürfnisse, Vorstellungen und Ansprüche an Arbeit und Beruf (Beruf vs. Lebensziel) und c) vermeintlich bessere Alternativen (Wert der Ausbildung vs. Bildungsaspirationen, Image)

Ziel:

- Langfristig: Verbesserung der Passung zwischen ausbildungssuchenden SUS und potenziellen Ausbildungsbetrieben der Region
- Kurzfristig: unterschiedliche Erwartungen, Vorstellungen und Bedarfe im Kontext von Kompetenzen zielgenau erfassen und vermitteln (Parallelwelten zusammenführen) → Ableitung von Maßnahmen zur Verbesserung der BO

Umsetzung:

- Qualitative Modelldiskussion → Austausch zwischen relevanten Akteuren (Multiplikatoren) aus den Bereichen Schule, Berufsschule, Betriebe und Beratung, welcher über vorhandene Netzwerke (z.B. Ausbilderstammtisch) hinausgeht
- Format: World Café + unabhängige Moderation,
- Leitfragen für Auszubildende und SUS



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**